Krakauer Zeitung.

Nr. 113. Samstag den 18. Mai 1861.

V. Jahrgang.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jed. Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung". Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den gewesenen Mailänder Advokaten, Dr. Joseph Spinsio, in Anerkennung seiner bewährten Loyalität und Treue in den Adelstand des Oesterreichischen Kaiserstaates mit dem Ehrenworte „Edler" allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 4. Mai d. J dem Chef mecanicien an der kaiserlichen Staatsdruckerei in Paris, M. Perin, das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 8. Mai d. J. den Nobile Luigi Revese und den Giovanni Battista Chemin-Palma zu Mitgliedern der lombardisch-venetianischen Central-Kongregation, und zwar den ersten für den adeligen, den zweiten für den nicht adeligen Grundbesitz der Provinz Vicenza allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Justizministerium hat die bei dem Kreisgerichte in Trient erledigte Hilfsämter-Direktorsstelle dem Hilfsämter-Adjunkten desselben Gerichtes, Anton Di Pauli, verliehen.

Das Justizministerium hat die bei dem dalmatinischen Oberlandesgerichte erledigte Hilfsämter-Adjunktenstelle dem Hilfsämter-Adjunkten des Landesgerichtes in Zara, Bartolomeo Bonetti, verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 18. Mai.

Die „Hamb. Nachr." lassen sich durch ein Telegramm aus Constantinopel melden, daß „Hr. v. Thouvenel den Mächten ein Exposé über die syrische Frage nebst einem Conventions-Entwurf von sechszehn Artikeln mitgetheilt habe und daß er ein einfaches christliches Gouvernement für den Libanon befürworte. Nach der „N. Pr. Ztg." hat die französische Regierung nichts gethan, als die mehrerwähnte Circulardepesche an ihre Vertreter erlassen, in welcher sie erklärt, am 5. Juni, als am Tage des Ablaufs des europäischen Vertrages, ihre Truppen aus Syrien zurückzuziehen. Ein Project für das, was nach dem Abzug ihrer Truppen zur Sicherstellung der christlichen Bevölkerung im Libanon zu thun sei, habe die französische Regierung bis jetzt nicht entworfen; sie soll sogar der ausgesprochenen Ansicht sein, dies nicht thun, vielmehr die bezüglichen Propositionen der in diesem Augenblick wohl in Cnnstantinopel eingetroffenen europäischen Commission erwarten zu wollen.

Wie verlautet, hat Frankreich, nachdem es trotz des Andringens der Regierung Victor Emanuels abgelehnt hat, Franz II. zur Abreise aus Italien zu bestimmen, sich doch bereit finden lassen, andere Mächte zu einem solchen Schritte zu bewegen. Zu diesem Zwecke wären namentlich in Wien verschiedene Beweggründe geltend gemacht und ist die Beruhigung Italiens in dieser Hinsicht selbst als eine Garantie für den österreichischen Besitz von Venetien dargestellt worden. Oesterreich habe jedoch jede Einwirkung auf die Entschließungen des Königs Franz versagt.

Wie das Pariser „Pays" vom 13. Mai berichtet, ist der König Franz II. mit der Königin und Gefolge nach Albano abgereist. Man glaubt, daß die verwitwete Königin sich gleichfalls zu ihm begeben werde. Da man einen Handstreich gegen die königliche Familie von Neapel zu befürchten schien, so hat General Goyon Maßregeln getroffen, um jedem gefährlichen Unternehmen zuvorzukommen. Die französische Garnison in Albano ist vermehrt worden.

Die „Opinione" bedeutet bei Anzeige der Anerkennung Italiens durch England und die Vereinigten Staaten an, daß Frankreich nicht länger mit seiner Anerkennung zögern werde. „Die Kabinete von St. James und Washington," äußert das Cavour'sche Organ, „hatten die Gründe nicht, welche Frankreichs politische Haltung bestimmen; sie haben den Züricher Vertrag nicht unterzeichnet und auch keine Verpflichtungen gegen die übrigen Mächte übernommen; aber sie haben auch nicht den Vertrag vom 24. März unterzeichnet, der Frankreichs Grenzen bis an die Alpen ausdehnt; sie waren durch keine Allianz liirt, die auf Schlachtfeldern besiegelt ward und in deren Folge die Wiedergeburt Italiens niemals von Frankreichs Ruhm und Größe getrennt werden kann." Weil Frankreichs faktische Anerkennung des wiedergebornen Italiens selbstverständlich sei, meint die „Opinione," so habe es mit der formellen zögern zu sollen gemeint; doch Frankreich habe jetzt keinen Grund mehr, die Formfrage länger zu verschieben.

Nach einem der „N.PZ". mitgetheilten Privatbriefe haben die von Turin aus jetzt so lebhaft betriebenen Unterhandlungen keineswegs die Räumung Roms oder die Anerkennung des regno italiano zum Ziele. Herr Vimercati's Anträge seien viel verschiedener. Man bittet jetzt nur darum, daß Frankreich den Baron von Talleyrand, der früher Gesandter in Turin war, dorthin zurückkehren lasse, ohne etwas in seinen Titeln und Creditiven zu ändern. Man wünsche im Schloß von Moncalier nichts weiter, als daß der Gesandte Frankreichs wenigstens eine gleiche Stellung zu dem neuen Königreich einnehme, wie der Preußische Gesandte Graf Brassier de Saint-Simon.

Garibaldi's gestern erwähnte Aeußerung über die Cardinäle hat man in Bologna schon in Scene gesetzt. Der Pöbel organisirte eine Procession, worin ein Papst als große Schlange und ein Dutzend Cardinäle als Vipern figurirten.

Nach Berichten von der Französisch-Badischen Grenze rüstet Frankreich in noch nie gesehenem Grade an der Deutschen Grenze, die Militär-Division des Elsasses ist in großer Thätigkeit, Straßburg ist mit allem Kriegsbedarf ausgerüstet, Zuzüge für diese und andere benachbarte Festungen kommen regelmäßig, aber immer im Geheimen an, darunter Pulver, Kugeln, Kriegsgeräthe, Lebensmittel rc. Eine sehr bedeutende Vermehrung der Streitkräfte ist zwar noch nicht bemerkbar; doch sind offenbar die Gerüchte von massenhaften Beurlaubungen übertrieben gewesen, und es werden in nächster Zeit nach und nach Einberufungen stattfinden; alles aber mit Vermeidung des Aufsehens. In den letzten Tagen sind aus Vincennes über 6 Millionen Stück Patronen und aus verschiedenen Militär-Bäckereien des Innern Zwieback in Masse zu Straßburg angekommen.

In Warschau befestigt sich die Ruhe immer mehr, und es ist daher auch die für viele unbequeme Verordnung, nach welcher Abends Niemand ohne eine Laterne sich auf der Straße betreten lassen durfte, jetzt aufgeben worden. — Hingegen scheinen die Bauern-Unruhen in einigen Theilen Rußlands noch nicht völlig erloschen zu sein.

Die Demission der Genfer Regierung bestätigt sich. Der ganze Kanton ist in Aufregung. Auf den 13. war von 46 Genfer Bürgern eine große radicale Volks-Versammlung einberufen worden. Nächsten 2. Juni wird der Große Rath zur Neuwahl der Behörde schreiten.

Die Madrider „Correspondencia" hatte in Folge eines Telegramms aus Sevilla gemeldet, daß es in Tanger zu ernsten Ereignissen gekommen sei. Die „Epoca" dementirt diese Nachricht, fügt jedoch hinzu: „Wir dürfen uns jetzt nicht verhehlen, daß Marokko eine ernste Krisis durchzumachen hat. Es stellt sich als gewiß heraus, daß Prinz Soliman an der Spitze mehrerer feindlich gesinnten Kabylenstämme, deren Fanatismus er aufstachelt, der Regierung ernste Verlegenheiten zu bereiten sucht."

Die französische Expedition in Cochinchina ist wirklich aufgeschoben, und zwar auf den direct ausgesprochenen Willen des Kaisers. Der militärische Beirath in dieser Angelegenheit sprach sich für die Fortsetzung der Operationen und für den Marsch auf Hué, die Hauptstadt der Anamiten aus; aber der Kaiser hielt die Meinung aufrecht, (und er muß in diesen Dingen gut unterrichtet sein,) daß die europäischen Angelegenheiten sich in einem Zustande befinden, wo es nicht rathsam sei, sich in eine Expedition einzulassen, welche bald bedeutende Verstärkungen erfordern werde. Man wird sich daher mit Errichtung eines großen befestigten Campements bei Saigon begnügen, welches stark genug sein wird, die Anamiten vor jedem Angriff zurückzuschrecken, und in dieser Lage ruhigere Zeiten abwarten.

Vor einigen Tagen sind zwei Depeschen veröffentlicht worden, welche der am königl. Hofe in Dresden beglaubigte großbritannische Gesandte, Hr. Murray, in der Teleki-Angelegenheit an Lord John Russell richtete. In einer derselben war auf jenen Artikel des „Dresdner Journals" Bezug genommen, in dem die Motive dargelegt wurden, welche die kgl. sächsische Regierung bei ihrem Verfahren leiteten. Die Correctheit derselben war dadurch außer allen Zweifel gesetzt. Die Note des Herrn Murray schien diese Ansicht nicht zu theilen und unterzog jenen Artikel einer Kritik, welche einen strengen Tadel der kgl. sächsischen Regierung enthielt. Das „Dresdner Journal" veröffentlicht nun in seiner neuesten Nummer die Depesche, welche Minister Beust anläßlich der zweiten Murray'schen Note an den k. Gesandten, den Grafen Vitzthum in London erlassen hat. Sie lautet:

Dresden, 20. April 1861. Herr Graf! Sie haben meine Aufmerksamkeit auf denjenigen Theil der für den Gebrauch des englischen Parlaments veröffentlichten Documente gelenkt, welcher sich auf die Verhaftung und Auslieferung des Grafen Teleki bezieht. Zahlreiche Geschäfte, die in der letzten Zeit durch unsern Landtag vermehrt wurden, haben mich bisher verhindert, dessen Inhalt einzusehen und zu prüfen; inzwischen darf ich nicht länger anstehen, Sie davon zu unterrichten, daß unter den in dieser Sammlung enthaltenen Schriftstücken sich eins befindet, welches uns eine ziemlich lebhafte Ueberraschung bereitet hat. Mit aufrichtiger Genugthuung haben wir uns davon überzeugt, daß kein Document darin enthalten ist, welches auf die Absicht der Regierung Ihrer großbritannischen Maj. hindeuten könnte, in eine Angelegenheit sich einzumischen, in welcher die kgl. Regierung, inmitten eben so ernster, als schwieriger Umstände sich der gebieterischen Nothwendigkeit gegenüber gestellt fand, es auf die Empfindlichkeit der öffentlichen Meinung ankommen zu lassen, wollte sie nicht der Erfüllnng einer durch die Verträge auferlegten Pflicht untreu werden. Je gerechter diese Genugthuung ist, um so größer mußte unser Befremden sein, in einer officiellen Veröffentlichung eine Depesche Herrn Murray's zu lesen, worin der Gesandte Ihrer großbritannischen Majestät zu Dresden nicht Anstand genommen hat, einen strengen Tadel über das Verfahren der kgl. sächsischen Regierung zu verhängen, und welche mit einem Beiwort endigt, welches hervorzuheben unnütz wäre. Ich werde mir an dieser Stelle keine Betrachtungen über Vortheile und Nachtheile derjenigen Publicationen gestatten, welche unter dem Namen des Blaubuches bekannt sind. Es ist Dies ein durch die Zeit geweihter Gebrauch, woran die verschiedenen Regierungen sich gewöhnt haben, indem sie mit mehr oder weniger gutem Willen sich dazu verstehen, vor das Tribunal des Parlaments und der öffentlichen Meinung in England durch die eignen Correspondenzen der bei ihnen beglaubigten Repräsentanten Ihrer großbritannischen Majestät gestellt zu werden. Uns scheint indessen, als könnten und müßten die fremden Regierungen bei dieser ihnen auferlegten Prüfung eine Wohlthat beanspruchen, und als würde eine große Ungerechtigkeit dazu gehören, ihnen dieselbe zu versagen. Es heißt sicherlich nicht zu viel verlangen, wenn sie beanspruchen, daß man ihnen die Möglichkeit biete, über die Materie Erklärungen zu geben, die bestimmt ist, der Gegenstand einer mehr oder minder unschuldigen Depesche zu werden. In dieser Beziehung nun kann ich nicht verschweigen, daß Hr. Murray wohl einige Fragen über die Thatsache der Verhaftung des Grafen Teleki und über die Absichten der Regierung bezüglich seiner Person an mich gerichtet, dagegen aber zu keiner Zeit, weder vor noch nach der Auslieferung mir gegenüber die Frage berührt hat, ob jene Maßregel durch den Text der Verträge gerechtfertigt und nothwendig gemacht gewesen sei, und ob vom politischen und moralischen Standpuncte aus ihre Ausführung anders beurtheilt werden könnte, — eine Frage, welche gleichwohl nach Ausweis des Blaubuches Hr. Murray sich zur Aufgabe gemacht hat, in einer Correspondenz zu behandeln, von der er ohne Zweifel glaubte, daß sie nicht bestimmt sei, in den Parlamentspapieren zu erscheinen, deren Bestimmung aber eben so wenig es war, in den Fächern des auswärtigen Amtes verborgen zu bleiben. Ich bedaure, daß der Hr. Gesandte von England sich nicht bewogen gefunden hat, mich davon zn unterrichten und mich anzuhören; denn selbst in dem Falle, daß es mir nicht gelungen sein würde, seine Anschauung zu ändern, wäre ich gewiß gewesen, daß bei seiner großen Loyalität derselbe sich hätte angelegen sein lassen, seinen eigenen Bemerkungen diejenigen gegenüber zu stellen, die ich in dem Falle gewesen sein würde ihm zu machen. Sie wollen, Herr Graf, gegenwärtige Depesche dem ersten Hrn. Staatssecretär für die auswärtigen Angelegenheiten vorlesen. Lord John Russell wird, wie ich hoffe, darin einen Beweis erblicken, daß die k. Regierung — so sehr sie im Grundsatz daran festhält, daß die fragliche Angelegenheit vom völkerrechtlichen Standpuncte aus nur die Regierungen von Sachsen und Oesterreich angeht, während die großbritannische Regierung Ursache hatte, nicht mit Gleichgiltigkeit zu sehen, welchen Gebrauch man von einem mit der Unterschrift Sr. Herrlichkeit versehenen Passe gemacht hatte — doch in keiner Weise vor der Verantwortung zurücktritt, welche dieselbe durch ihre Handlungen auf sich nimmt, und ebensowenig die Erklärungen scheut, zu welchen diese Handlungen Anlaß geben können. Ich habe schließlich zu bemerken, daß ich vor Unterzeichnung gegenwärtiger Depesche dieselbe Herrn Murray vorgelegt habe.

Wir haben Grund zu glauben, daß in London, wo man auf die diesfälligen Meinungen des Herrn Murray nie großen Werth gelegt zu haben scheint, die obigen Erklärungen des sächsischen Herrn Ministers einen günstigen Eindruck gemacht haben.

Landtags-Angelegenheiten.

Bekanntlich ist die Rede Deak's zwei Tage, bevor sie im ungarischen Unterhause gehalten wurde, wörtlich und in ihrem ganzen Umfange in zwei Pariser Blättern, der „Patrie" und dem „Journal des Débats" erschienen. In der officiösen „Patrie" ist der Auszug und die Uebersetzung sogar von dem Herrn Simon, einem bekannten Emissär und Werkzeug der Revolutionscomité's, unterzeichnet. Das ist die Constellation der Geburt des Programmes, und dennoch wagen es ungarische oder im ungarischen Solde stehende Blätter, dieses Programm als das der „conservativen" Partei auszugeben! Es ist, schreibt ein Wiener Corr. der „N. Pr. Ztg.", der eingefleischte, rücksichtslose Magyarismus, der aus dem Ganzen spricht; Deak hat nichts hinweggenommen und nichts hinzugegeben; er hat die Forderungen blos formulirt, die in der That als ein Ultimatum an die Regierung des Kaiserstaates auftreten, und als solches in den oben genannten zwei Pariser Blättern auch ausdrücklich bezeichnet werden. Die Form des Actenstückes ist bestechend, glänzend, die Sprache und der Vortrag staatsmännisch, würdig, gemäßigt, der Inhalt maßlos, die Forderung ausschweifend. Das Programm ist eine Kriegserklärung gegen Oesterreich. Deak's staatsrechtliche und historische Deductionen bieten viele Lücken und sind häufig perfid; eine Berichtigung, die nicht auf sich wird warten lassen, läßt sich natürlich nicht in wenigen Worten geben. Allein wenn man darauf verzichtet, Deak auf seinem eigenen Boden zu bekämpfen, so lassen sich vor der Hand seinen Argumenten folgende allgemeine Gegengründe entgegenstellen: 1. Die 1848er Concessionen des Königs Ferdinand V. sind rechtsungiltig; 2. neben den ungarischen Forderungen ist die Existenz eines Staates Oesterreich unmöglich; 3. die alte ungarische Constitution ist durch die Revolution der Jahre 1848 und 1849 und durch den in Debreczin gefaßten Landtagsbeschluß vom 14. April 1849, welcher die Habsburger für ewig des Thrones verlustig erklärte, verwirkt; es stand im Belieben des siegenden Oesterreich, was es davon aufrecht erhalten wollte, was nicht; 4. durch das Patent vom 20. October v. J. ist diese Constitution nur theilweise wieder hergestellt; die Ungarn konnten nicht mehr annehmen als ihnen geboten war. Indem sie die Zugeständnisse des Patentes sich nutzbar machten, acceptirten sie zugleich dessen Bedingungen und Beschränkungen. Sie müssen das Patent, auf dem sie für sich Rechte ableiten, auch gegen sich gelten lassen.

Der Gesetzentwurf, welcher eben in den Comités des kroatischen Landtages discutirt wird und die staatsrechtliche Stellung des dreieinigen Königreiches zum Gegenstande hat, lautet nach „Ost u. West": „Die Königreiche Dalmatien, Kroatien und Slavonien in ihrem gegenwärtigen Umfange, worunter verstanden werden: nicht nur die Stadt und der Bezirk Fiume, das übrige Küstenland, welches zu dem neucreirten Fiumaner Comitat gehört, das ganze so genannte Provinciale von Kroatien und Slavonien mit der kroatisch-slavonischen Militärgrenze, dem Syrmier Comitate und Peterwardeiner Grenzregimente, sondern auch die Virtualrechte dieser Königreiche, erklären sich hiemit für unabhängig und sprechen es offen aus, daß in Folge der Geschehnisse vom Jahre 1848 jedwedes Bündniß, sei es ein legislatives, administratives oder gerichtliches zwischen ihnen und dem Königreiche Ungarn als rechtlich abgebrochen anzusehen ist, mit alleiniger Ausnahme dessen, daß Se. Majestät als gemeinsamer König nach den bis zum J. 1848 bestandenen Gesetzen und nach geschehener Vereinbarung bezüglich der für beide Theile auszufertigenden Krönungsdiplome mit einer und derselben Krone gekrönt und dies durch einen und denselben Krönungsact vollzogen werde. — Rückblickend auf die gemeinsame Vergangenheit und auf das gemeinschaftliche constitutionelle Leben, so wie den brüderlich ausgedrückten Sympathien brüderlich entgegen kommend, erklären nichts desto weniger diese Königreiche mit Hinblick auf das allerh. Diplom vom 20. Oct. 1860 und aus Anlaß des allergnädigsten Rescripts vom März 1861, mit welchem sie aufgefordert wurden, sich über ihr Verhältniß auszusprechen, kraft dieses ihres Beschlusses laut und offen: daß sie jeder Zeit bereit sind, den beiderseitigen Interessen und Bedürfnissen gemäß, mit dem Königreiche Ungarn in engere Verhältnisse zu treten, sobald von Seite des Königreiches Ungarn die oben ausgesprochene Unabhängigkeit und der ange

deutete Territorial-Umfang des dreieinigen Königreiches unbedingt und in vollster Rechtsform anerkannt und die staatsrechtliche Stellung Ungarns in's Klare gebracht werden wird; für diesen Fall behalten sich jedoch die gedachten Königreiche vor, die erforderlichen näheren Bedingungen zu formuliren und den Weg zur Aufnahme weiterer Besprechungen mit dem ungarischen Landtage zu bezeichnen."

„M S." bringt ein Schreiben aus Brüssel von B. Nikolaus Josika, welches mit Wehklagen über den Tod Teleki's beginnt, dann auf das Verhältniß Ungarns zu den Erbländern übergeht, und mit dem Rathe, nichts zu thun und passiven Widerstand zu leisten, schließt.

Der niederösterreichische Landesausschuß hat beschlossen, die Protokolle seiner regelmäßigen Sitzungen nicht zu veröffentlichen, und die vor einiger Zeit gebrachte das Gegentheil besagende Mittheilung war Nichts weiter als eine aller Begründung entbehrende Vermuthung. Die Mitglieder des Landesausschusses gingen bei Fassung ihres Beschlusses von der nicht unrichtigen Ansicht aus, daß die Protokolle ihrer Sitzungen theils zu wenig interessanten Stoff enthalten würden, um auf das Recht der Veröffentlichung Anspruch machen zu können, zum großen Theile aber reine Personalangelegenheiten enthalten, deren Mittheilungen ihnen aus gewiß nur billigenswerthen Rücksichten unstatthaft erscheinen. In Fällen, wo die Berathungen einen allgemeinen interessanteren Charakter annehmen würden, wie z. B. bei Feststellung des der nächsten Landtags-Session zu überreichenden Präliminars für das Verwaltungsjahr 1862 wird der Landesausschuß nicht säumen, den Zeitungen hievon umfassende Mittheilungen zu machen.

Der königlich böhmische Landesausschuß hat in der Sitzung am 11. nachstehende Beschlüsse gefaßt: 1. Den Herrn Statthalter in Beziehung auf die böhmischen Kron-Insignien und das Sct. Wenzels-Archiv um Verfügung einer commissionellen Constatirung zu ersuchen, wobei bezüglich der Theilnahme des Oberstlandmarschalles und des Landesausschuß-Gremiums an der Mitsperre eine provisorische Maßregel getroffen, die weitere Vereinbarung, so wie die Bestimmung der Art und Weise der künftigen Aufbewahrung beziehungsweise Controllsperre aber dem Landtage vorbehalten worden ist. 2. Alle jene Gegenstände, welche sich auf die noch nicht übernommenen Landesfonde beziehen, und an den Landesausschuß schon jetzt geleitet werden, insofern sie dringend sind, gegenüber der k. k. Statthalterei als dem gegenwärtigen Verwaltungsorgane sogleich in vergutachtende Verhandlung zu ziehen, die nicht dringenden Angelegenheiten aber bis zur erfolgten Uebernahme der Fonde zu vertagen. 3. Die Veröffentlichung der wichtigeren Verhandlungen des Landesausschusses im Wege eines, jedesmal nach der Sitzung durch den Kanzleidirector unter Approbation des Vorsitzenden zu verfassenden Auszuges durch die Prager deutsche und böhmische Zeitung zu verfassen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 16. Mai. Se. Maj. der Kaiser ist heute Abends halb 7 Uhr mittelst Separatzug der Südbahn in Begleitung Sr. k. Hoh. des Hrn. Erzherzogs Ferdinand Max nach Triest abgereist. Im Bahnhofe hatten sich die sämmtlichen Herren Minister, viele andere Civil- und Militär-Autoritäten, den Bahndirector Hr. Lapeyrière an der Spitze, dann sehr zahlreiches Publicum versammelt.

Se. k. k. Apostolische Majestät geruhten die Deputation der Gratzer evangelischen Gemeinde, welche aus den Herren Fischer, Odörfer und Södl bestand, am 13. d. M. in einer Audienz zu empfangen und den ehrerbietig dargebrachten Dank für das erlassene Protestantengesetz huldvoll entgegenzunehmen.

Im amtlichen Theile des „Boten von Tirol und Vorarlberg" lesen wir: Se. k. k. apost. Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 8. d. M. aus Gnade zu genehmigen geruht, daß die strafgerichtlichen Untersuchungen, welche aus Anlaß der Excesse bei den Losungen für die Landesvertheidigung eingeleitet wurden, insofern die Excesse nur in Folge der angeordneten Losungen und nicht aus anderen Beweggründen stattgefunden haben, allsogleich eingestellt und aufgelassen, dann den allenfalls schon verurtheilten Individuen die zuerkannten Strafen nachgesehen werden, von welchem allerhöchsten Gnadenacte der Leiter des Justiz-Ministeriums gleichzeitig verständigt wurde.

Die spanische „Epoca" schreibt noch über den Aufenthalt Ihrer Maj. der Kaiserin in Sevilla: „Während der wenigen Tage, die Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich in der Hauptstadt von Andalusien zubrachte, hat die erhabene Frau ganz ohne Gepränge gelebt; obwohl Ihre Majestät aber, wo Allerhöchstdieselbe im Publicum erschien, sich nur im strengsten Incognito zeigte, hat Sie doch aller Orten die aufrichtigsten und ausdrucksvollsten Kundgebungen jener Ehrerbietung und Verehrung empfangen, die ihrem hohen Rang und ihrer sympathischen Schönheit gebühren. Zur Erinnerung an den kurzen Aufenthalt in Sevilla hat ihre Majestät mehrere unzweideutige Beweise jener sprüchwörtlich gewordenen ritterlichen Galanterie erhalten, deren Spanien sich noch immer erfreut. So wurden durch den Alcalden der Stadt aus den öffentlichen Gärten reizende Blumenbouquets entsendet, um damit die Gemächer Ihrer Majestät im Hotel zur Stadt London zu schmücken. Ihrerseits hat die erhabene Fürstin die Zeit, die Sie in Sevilla verlebte, mit einem Wohlthätigkeitsact bezeichnet und 6000 Realen unter die Armen der Stadt vertheilen lassen. Die Municipalität Sevilla's hat Ihrer Majestät der Kaiserin den ehrerbietigen Dank für die Gabe dargebracht."

Die Mittheilung, der Staatsminister habe mit Ausarbeitung der Vorlage über Regelung des Verhältnisses der katholischen Kirche zu den akatholischen Confessionen eine Commission, bestehend aus Prof. Dr. Feßler, Ministerialrath Zimmermann und Pastor Mikulac, betraut, ist, wie wir dem „Frdbl." entnehmen, unbegründet.

Nachträglich bringt das „Fr. Bl." über die Excesse in Raab folgende authentische Mittheilung: Raab, 14. Mai. Sonntag den 12. drang ein sehr großer, mit Gewehren, Knitteln und Hacken bewaffneter Haufe gegen das hierortige Stockhaus, die Freilassung von vier desertirten Husaren begehrend, von denen drei im trunkenen Zustande durch ihren Führer, der mit seinem Wachtmeister einen Streit gehabt hatte, zur Entweichung bewogen wurden. Zwei an der Stallhaus-Einfriedung aufgestellte Posten, die erst im letzten Augenblicke des auf sie stattgefundenen Angriffes von ihren Schußwaffen Gebrauch machten, wurden eiligst entwaffnet, einer davon schwer, der andere hingegen nur leicht verwundet. Nun schickte sich die wüthende Menge unter fortwährendem Schießen an, das Stockhaus zu erstürmen, zertrümmerte Fenster, rieß die Rahmen heraus, versuchte die Eisengitter auszubrechen und das Eingangsthor einzusprengen. Im Hofe umstanden 10 Mann Infanterie das Thor, entschlossen, nur dann die Schußwaffen zu benützen, wenn das Volk eindringen sollte. Noch vor dem Anrücken der in Raab liegenden Infanterie und Kavallerie, die mit Schüssen empfangen, mit Stöcken angefallen und mit Anhalten der Pferde bedroht wurden, entflohen die Exzedenten, daher eine Gewehrdecharge beim Stockhaus gar nicht stattfand, ebenso ist nicht wahr, daß die Wachmannschaft des Stockhauses mit dem Volke ins Handgemenge gerieth; denn wäre dies der Fall gewesen, so wäre das Blutbad groß geworden, kein Schuß, kein Bajonettengriff der geschlossenen Glieder würde die Wirkung in dem dichtgedrängten Haufen verfehlt haben. Diese Darstellung, deren Richtigkeit ebenso konstatirt ist, wie die Thatsache, daß nur ein Todter am Platze geblieben und einige Verwundete bei den dem Civile Angehörigen vorkamen, liefern den Beweis, daß die kürzlich aus Raab, 13. Mai Morgens, gebrachten ausführlichen Mittheilungen nicht ganz richtige Thatsachen enthielten. Es kann übrigens versichert werden, daß die gebildete und verständige Klasse diesen Exceß entschieden verdammt.

Einer verläßlichen Angabe zufolge, schreibt „Korunk", ist in Siebenbürgen Aussicht auf eine zweite Ausgabe der Judex-Curial-Conferenz vorhanden. Es wird vom Gubernium eine Commission ernannt werden, welche unter dem Vorsitze des Gubernialrathes F. Cserey Berathungen in Bezug auf die Rechtspflege und die Feststellung der dieser zu Grunde zu legenden Gesetze — mit besonderer Rücksicht auf das fehlende Wechselrecht — halten wird.

Den eifrigen Bemühungen der Behörden ist es, wie dem „Vat." geschrieben wird, gelungen, in Venedig ein ganzes Revolutionsnest auszuheben und dessen auswärtigen Verzweigungen auf die Spur zu kommen. Vor mehreren Tagen wurden nemlich auf dem Eisenbahnhofe zwei Engländer arretirt, welche nach Hinterlassung bedeutender Schulden durchgehen wollten. Dieselben waren im Besitze mehrerer falscher Reisepässe, einer vollständigen revolutionären Correspondenz und mehrerer Schriftstücke gefunden, welche deren Eigenschaft als fremde Emissäre deutlich an das Licht stellten. Es genüge zur Beurtheilung derselben anzuführen, daß einer der Verhafteten der berüchtigte Styles war, welcher in London das englische Gaunercorps für Garibaldi's Expedition organisirte und später dessen würdiges Haupt war. Die beiden Ehrenmänner wurden daher auch ohne weiters einer Criminaluntersuchung unterzogen. Der Verlauf derselben soll ganz besondere Dinge an das Tageslicht bringen, und es wurden in Folge der gemachten Entdeckung auch in Venedig mehrere Verhaftungen vorgenommen. Soviel man erfährt, handelt es sich um eine republikanische Verschwörung, nicht nur gegen Oesterreich, sondern auch gegen die Regierung des Turiner Mirakelkönigs. Der Leiter derselben soll Mazzini sein und jetzt bereits sollen sich Anzeichen vorfinden, welche die Stellung Garibaldis zu dem Galantuomo in ein eigenthümliches Licht stellen.

Deutschland.

In der Bundestagssitzung vom 16. d. hat Sachsen-Coburg-Gotha die Entscheidung des Darmstädter Antrages gegen den National-Verein urgirt. — Oesterreich gab in Betreff des preußischen Antrages wegen des Oberbefehls eine abweichende Erklärung ab.

In Frankfut a. M. hat die gesetzgebende Versammlung einstimmig ein Ersuchen an den Senat beschlossen: daß Frankfurts Bundestagsgesandter für Wiederherstellung der kurhessischen Verfassung von 1831 stimme und nach Kräften wirke. Sie beantragt die Aufhebung des Zeitungsstempels und Wiederherstellung des Preßgesetzes von 1848.

Zwischen der herzoglich Nassau'schen Regierung und dem bischöflichen Stuhl ist in Bezug auf das bisher immer bestrittene landesherrliche Bestätigungsrecht bei Besetzung der Pfarrstellen eine Uebereinkunft getroffen. Der Bischof hat jetzt ein beschränktes Bestätigungsrecht anerkannt, der Landesherr dagegen hat die in Folge des früheren factischen Vorgehens der Kirchenbehörde verfügte Temporaliensperre aufgehoben, und es ist die Absicht, das ganze Verhältniß demnächst auf dem Wege der Verfassung und Gesetzgebung definitiv zu regeln.

Auf den wiederholten Antrag des Landtages wegen Ablösung des Jagdrechtes hat der Herzog von Anhalt-Dessau folgenden Bescheid ertheilt: „Wenn Ich auf den Antrag in der vorjährigen Sitzung erklärt habe, daß Ich die Ablösung der Jagd für unausführbar halte, sobald sie den beabsichtigten Zweck erfüllen und nicht größere Uebelstände im Gefolge haben soll, so will Ich doch auf den erneuerten und anderweitig begründeten Antrag jetzt näher eingehen, da Ich Meiner getreuen Landschaft gern den Beweis liefere, daß Ich, so schwer es auch fällt, hergebrachte Rechte zu verlieren, den Anträgen derselben Gewicht beilege, und daß es mir zur Befriedigung gereicht, wenn ich diesen willfahren kann. Ich habe deßhalb eine genaue und gründliche Erörterung der Jagdablösungsfrage angeordnet und werde davon Meine Entscheidung abhängig machen. Daß dieselbe nicht sofort erfolgt, liegt in der Sache selbst und in Meiner oben angedeuteten Auffassung. Ich will keine Zusicherung geben, wenn Ich nicht auch überzeugt bin, daß die Ausführung zweckmäßig, so wie den gegenseitigen Rechten und dem Wohle des Landes entsprechend erfolgen kann."

Auf dem deutschen Handelstage in Heidelberg sind 87 Handelskammern und Handelsvereine vertreten. — In der ersten Sitzung am 13. wurden folgende Anträge der Vorcommission betreffs der Constituirung des allgemeinen deutschen Handelstages angenommen. Der Handelstag constituirt sich als Organ des gesammten deutschen Handels- und Fabrikstandes, um in regelmäßig wiederkehrenden Versammlungen von Abgeordneten desselben über allgemein wichtige Fragen des Verkehrs dessen Gesammtansicht auszusprechen. Der Handelstag tritt mindestens alle zwei Jahre zusammen. Bis zur Einführung definitiver Bestimmungen sind alle deutschen Handelskammern und Handelsvorstände, oder wo solche officielle Handelsorgane nicht vorhanden, auch kaufmännische Privatvereine berechtigt, Bevollmächtigte zu demselben zu entsenden. Der Handelstag beschließt über den Ort seiner nächsten Zusammenkunft. Es wird ein bleibender Ausschuß für die Zeit von einem Handelstag zum andern und ein ständiges Centralbureau eingerichtet. Der Sitz derselben wird nach Berlin verlegt.

Graf Schwerin hat, nach Berichten aus Berlin vom 15. Mai, eine neue Untersuchungscommission ernannt, welche beauftragt ist, das Verfahren jener Commission zu prüfen, die unter dem Vorsitze des Unter-Staatssecretärs Sulzer zuerst die Polizeiangelegenheit zu untersuchen hatte. Es scheint ein solches Verfahren um so mehr am Orte zu sein, als Graf Schwerin in gutem Glauben an die von der Commission erzielten Resultate gewisser Maßen selbst für die Polizei eintrat und arg compromittirt wurde.

Frankreich.

Paris, 14. Mai. Heute Nachmittags 4 Uhr hielt der Kaiser auf dem Longchamps des Bois de Boulogne die Revue über die kaiserliche Garde ab. Es waren dort ungefähr 20–22,000 Mann Fußvolk, Reiterei und Artillerie versammelt. Das Wetter war günstig, und eine zahllose Menschenmenge wohnte den militärischen Schauspiele bei. Es wurden Manöver im Feuer ausgeführt und eine italienische Schlacht nachgebildet. — Der „Intérêt public" von Tarbes bestätigt das Gerücht von einer bevorstehenden Reise des Kaisers nach den Pyrenäen, sowie die Errichtung eines beständigen Lagers auf der Hochebene von Lannemezan nach Art desjenigen von Chalons; 25,000 Mann sollen dazu berufen sein, in dem Lager von Lannemezan große Manöver auszuführen. — Herr von Talleyrand hatte gestern eine lange Audienz bei dem Kaiser. — Die drei Spezial-Commissäre der Südconfederation der Vereinigten Staaten, die Herren Sancey, Bord und Dudley, sind in Paris angekommen. Sie sind beauftragt, nach Frankreich, Deutschland und Rußland zu gehen, um die Anerkennung der neuen verbündeten Staaten zu erhalten. — Statt der Petition wegen Syrien war gestern eine andere an der Tagesordnung des Senats, die aber doch eine kurze Erwähnung verdient. Sie hatte zum Zwecke, die Nachtheile zu bezeichnen, welche dem Gewerbe des Seefischfanges aus der Convention vom 16. November zwischen Frankreich und England erwachsen würden. Da jenes Gewerbe in der engsten Beziehung zu den Interessen der französischen Marine steht, welche aus der Fischerbevölkerung ihre Matrosen erhält, so betheiligten sich die Admirale sehr lebhaft an den Debatten, und ihren Anstrengungen ist es vorzugsweise zuzuschreiben, daß die Regierung eine totale Schlappe davontrug, indem der Senat, gegen ihren Wunsch und Willen, die Ueberweisung der Petition an die Ministerien des Handels, der Marine und des Auswärtigen beschloß. Der Admiral Romain Desfossés hatte u. A. ausgerufen: „Wenn, wie ich allerdings fürchten muß, dieser unglückliche Vertrag eine vollbrachte Thatsache wäre, so würde Herr Cobden sein Monument in Westminister oder S. Paul neben Nelson, dem kühnen Seehelden, verdient haben, welcher der Seemacht Frankreichs so schreckliche Wunden geschlagen hat. Was mich betrifft, es würde mir nichts übrig bleiben, als lange genug gelebt zu haben, um diesen Stoß in's Herz der Französischen Marine zu sehen, der ich fünfzig Jahre meines Lebens geweiht habe." — Heute begann im Senat die Discussion über die Petitionen, welche Maßregeln verlangen, um die Rückkehr der Metzeleien in Syrien zu verhindern. Die Herren Baroche und Billault hatten sich im Namen der Regierung eingefunden. In dem Commissions-Berichte wird der einfache Uebergang zur Tagesordnung verlangt. Der Marquis de la Rochejaquelin bekämpft dieselbe und verlangt die Uebergabe der Petitionen an den Minister des Aeußern. Die weitere Discussion war ziemlich stürmisch. Die näheren Einzelheiten fehlen noch. Die Herren Ollivier, Jules Favre, Darimon und Hénon (die republicanische Opposition des gesetzgebenden Körpers), die zum Budget ein Amendement gestellt haben, worin sie die Reduction der geheimen Polizei-Ausgaben von 2 auf 1 Million verlangen, werden bei dieser Gelegenheit wieder das Gesetz der allgemeinen Sicherheit zur Sprache bringen und dessen Abschaffung fordern. — Dem Seine-Präfecten Haußmann steht ein neuer Sturm bevor. Im Senate ist neulich eine Bittschrift eingereicht worden, welche sich gegen die außerordentlichen Gewalten des Seine-Präfecten, die durch das Decret vom 11. Jänner noch vergrößert wurden, mit ungewöhnlicher Energie ausspricht und die Abschaffung dieses Ausnahme-Zustandes beantragt. — Von officiöser Seite her widerlegt man das Gerücht von einer Revision des Processes, zu dem die Erbschaft des Prinzen von Condé 1830 Anlaß gab. — Von den 45 Millionen, welche für Arbeiten von allgemeinem Nutzen ausgegeben werden sollen, sind 4.000,000 Frcs. dem Kriegs-Ministerium zur Umgestaltung gewöhnlicher Gewehre in gezogene zugewiesen. — Die Türkei verlangt auch gezogene Kanonen für ihre Armee in Rumelien von Frankreich. Man soll hier nicht abgeneigt sein, diesem Verlangen zu willfahren, doch heißt es, nur gegen gewisse Zugeständnisse in der syrischen Frage. — In Saigun wird jetzt ein französischer Bischof eingesetzt; man hat sich deßhalb bereits an Rom gewandt. — Man betrachtet die Absendung eines Bevollmächtigten des Kaisers von Cochinchina an den Vice-Admiral Charner als sicher, um über den Frieden zu verhandeln. Die Unterzeichnung dieses Friedens würde in der Hauptstadt Hué Statt finden. — General Montauban ist aus China abgereist, um nach Frankreich zurückzukehren.

Italien.

Die „Italie" meldet die nahe bevorstehende Ankunft des Hrn. Marsh, bevollmächtigten Gesandten der Vereinigten Staaten von Amerika bei Hofe des „Königs von Italien", in Turin.

In der Sitzung der Turiner Deputirtenkammer vom 8. Mai wurde Graf Cavour von dem Abgeordneten Conta aufgefordert zu erklären, wann er das Budget für 1862 vorzulegen gesonnen sei. Der Minister-Präsident erwiderte, die Vorbereitung des Budgets erfordere die Arbeit vieler Beamten. Wolle man eine gewissenhafte Arbeit liefern, so könne nicht vor September von einer Vorlage des Budgets die Rede sein.

Einige hervorragende Mitglieder der polnischen Emigration haben die Anwesenheit des Prinzen Napoleon in Genf benützt, um sich demselben vorstellen und aus seinem Munde Worte der Weisheit und der Ermuthigung nehmen zu können. Ihre Erwartungen, schreibt man dem „Vat." dürften nicht ganz getäuscht worden sein, da ste, nach Turin zurückgekehrt, sogleich Einladungen an ihre in Italien zerstreuten Exils- und Glaubensgenossen erließen, worin dieselben im Namen des Vaterlandes aufgefordert werden, sich am 22. Mai zu einer allgemeinen Berathung in Mailand zu versammeln, welcher die hervoragendsten Mitglieder der Revolution aus Polen, Galizien und Posen beiwohnen werden, unter denen wir nur Strzelicki, Mierosławski und Dembiński erwähnen. Es wird bei dieser Gelegenheit über die Mittel berathen werden, welche Polen zur Herstellung seiner Unabhängigkeit anwenden soll, und man will mit Hilfe des partito dell' azione, dessen Macht hier sehr groß ist, das italienische Parlament zu einer solennen Sympathie-Demonstration für Polen veranlassen. Auf dieses Ziel los wird hier schon stark gearbeitet und mehrere Deputirte haben bereits ihre Instructionen hiefür erhalten. Daß dem Grafen Cavour die Sache sehr ungelegen kommt, ist natürlich, hier jedoch ein Grund mehr, dieselbe in Ausführung zu bringen, und da der Einfluß Cavours ein sehr geringer ist, so wird ihm diese neue Qual nicht erspart bleiben.

„Pays" zählt eine Reihe von Hausuntersuchungen und Brutalitäten auf, die gegen in Neapel etablirte Franzosen von den piemontesischen Behörden daselbst zur Anwendung gebracht worden sind. Einem kranken Greise wurden die Ordensdecorationen weggenommen, welche ihm König Franz während der Belagerung von Gaeta verliehen hat; bei einem Photographen wurden nach neunstündiger Hausuntersuchung die Porträte des Königs und der Königin von Neapel confiscirt; ein fünfzehnjähriger Knabe wurde in der rohesten Weise ins Gefängniß geschleppt, wo er Stockstreiche erhielt. Der französische Konsul in Neapel hat gegen diese Gewaltthätigkeiten Protest eingelegt.

Die Nachrichten von Landungen der Bourbonisten in Calabrien und am Tronto waren, wie man der „Allg. Ztg." aus Neapel vom 6. Mai schreibt, nicht ganz unbegründet, wenigstens die erste von beiden hat sich vollkommen bestätigt; ob auch die andere wirklich stattfand, ist noch zweifelhaft. Die Landung in Calabrien geschah mit etwa 400 Mann, meistens fremden in Rom aus den Trümmern des neapolitanischen Heeres wieder angeworbenen Soldaten, in der Nähe des Städtchens Citta piccola. Da es dort an Truppen bisher ganz und gar mangelte, so war es den Königlichen möglich, sich des Orts ohne große Schwierigkeiten zu bemächtigen. Die Gefahr erschien der Statthalterschaft hier so groß, daß das 37ste Regiment, welches schon für Palermo eingeschifft war, den Befehl bekam, sich sofort nach dem bedrohten Calabrien zu begeben. — Bei Avellino und in der Basilicata schlägt man sich noch; die Aufständischen sollen die Absicht haben, den Kampf dort aufzugeben, um ihn auf den für den kleinen Krieg geeigneteren Terrain der Abruzzen unter günstigeren Bedingungen fortzusetzen.

In Messina gab es einen Scandal. Im Theater wurde ein „patriotisches" Stück aufgeführt, welches nichts Anderes war, als eine Lobpreisung aller Königsmörder. Eine Scene stellte einen Kirchhof dar mit Monumenten derselben; das Monument Orsini's, welcher Louis Bonaparte fehlte, überragte alle anderen. Der französische Consul führte Beschwerde, und er erhielt die Genugthuung, daß der Director des Theaters und der Autor des Stückes drei Tage lang eingesperrt wurden. Gegen die Piemontesen ist der Haß in Messina so groß, daß die Soldaten sich auf der Straße nicht dürfen sehen lassen. Die Militärbehörde hat es für rathsam gehalten, die Truppen außerhalb der Stadt lagern zu lassen. Ein Theil derselben ist in der Citadelle.

Rußland.

Aus Warschau werden dem „Dresdn. Journ." Enthüllungen über magyarisch-polnische Umtriebe mitgetheilt. Die Regierungen hätten hiernach Documente in Händen, daß ein verabredeter und beschlossener Plan bestand, eine combinirte Landesinsurrection in Ungarn und Polen gleichzeitig in Ausführung zu bringen. Die eine sollte die andere unterstützen, beide angeblich „historisch-nationale Interessen" auf ihre Fahnen schreiben. Der Zeitpunct war vor Zusammentritt des österr. Reichsraths bestimmt, um diesen unmöglich zu machen. Eine bedeutende, täglich wachsende Fermentation entstand in Polen. Der Landtag in Pest ging mit raschen Schritten der Revolution entgegen, indem er stündlich die Erhebung Polens erwartete. Die Energie und Rührigkeit der polnischen Führer erlahmte aber an der richtigen Würdigung der Verhältnisse und an der milden Schonung von Seite der russischen Regierung und nur um den Magyaren einige Lebenszeichen zu geben, wurden die Demonstrationen am 7. und 8. April veranstaltet. Da war aber auch die Nachsicht und Geduld der russischen Regierung erschöpft und hiemit der ganze magyarisch-polnische Revolutionsplan zerrissen. Die Ungarn stehen jetzt völlig isolirt und es werde ihnen keine andere Wahl übrig bleiben als sich Oesterreich anzuschließen, wie es die Polen an Rußland thun müssen.

In Warschau haben am 13. d. die Schüler des Realgymnasiums, namentlich aus den höheren Klassen, die mit der Herstellung eines Zaunes für den zur Erholung der Gymnasiasten bestimmten Garten beschäftigten Arbeiter in Masse überfallen, denselben die Aexte abgenommen und damit die Staketen umgehauen. Der am Orte befindliche Kalk wurde ausgeschüttet und so die ganze Arbeit vernichtet. Die herbeigeeilten Wärter und Diener jagte man fort und erst nach vollbrachtem Werke beruhigten sich die Aufgeregten. Wer nun erwartet hatte, daß das Gymnasium deshalb geschlossen werden würde, hat sich diesmal bedeutend geirrt. Der Hr. Unterrichtsminister übergab die Sache diesmal dem gewöhnlichen zuständigen Gericht, und der königliche Prokurator beim Kriminalgericht des Warschauer Guberniums erhielt den Auftrag, den Verlauf der Angelegenheit zu überwachen.

Serbien.

Man schreibt dem „P. Ll." aus Belgrad, 12. Mai: Die türkische Regierung scheint entschlossen, ihren unzufriedenen christlichen Unterthanen alle möglichen Concessionen zu machen. So ist es Thatsache, daß Omer Pascha, welcher über Belgrad nach Bosnien und in die Herzegowina reisen soll, den Aufständischen fast alle die Forderungen zu gewähren ermächtigt ist, welche diese selbst in Bezug auf Steuererhebung, Gemeindevertretung und Sicherheit gegen den Mißbrauch der Amtsgewalt der türkischen Behörden in ihren Petitionen gestellt haben. Ja was noch mehr ist, es sollen diese neuen Maßregeln nicht allein unter Mitwirkung einer europäischen Commission in's Leben gerufen, sondern auch unter den Consularschutz der Großmächte gestellt werden. Wenn nun die von der Pforte der serbischen Regierung neuerlich gemachten Zugeständnisse, wie aus guter Quelle versichert wird, auch bei Weitem nicht bis zu jener Grenze gehen, bis zu welcher unsere Heißsporne sie zu drängen glaubten, so scheint sie noch viel weniger gesonnen, sich in ihrer oberhoheitlichen Stellung beschränken lassen zu wollen, und der hiesige Pascha hat neuerlichst, von den hiesigen Vertretern Englands unterstützt, von der serbischen Regierung die Absetzung des fürstlichen Secretärs Milicsevics deshalb verlangt, weil derselbe einen in hohem Grade gegen die Türkei aufreizenden, mit seinem Namen unterzeichneten Artikel in der „Srbske Novine" veröffentlicht hatte. Während nun diese Differenz noch nicht ausgeglichen ist, verlautet, daß in Bosnien von den türkischen Behörden eine Masse angeblich in Belgrad gedruckter und mehrere hohe hiesige Personen sehr compromittirender Proclamationen aufgefangen wurden, in welchen die Bosnier und Herzegowiner aufgefordert werden, zu den Waffen zu greifen. Man sagt übrigens, daß der Fürst selbst, so wie er von dem Milicsevits'schen Artikel keine vorherige Kenntniß gehabt, auch an der Verbreitung dieser Proclamationen keinerlei Antheil habe.

Asien.

Den B.-H. wird aus Honkong 1. April geschrieben: Ueber den Kaiser von China sind verschiedene Gerüchte im Umlauf. Nach dem einen Berichte soll der Kaiser die Absicht haben, binnen Kurzem einen Besuch in Peking abzustatten, den Gesandten Audienz zu ertheilen und alsdann nach seiner Sommer-Residenz Jehol zurückzukehren. Diese Nachricht wird in so weit bestätigt, daß, wie man in Tientsin erfahren hat, die Peking Gazette meldet, der Kaiser werde nach der Hauptstadt zu dem Zweck am 24. März von Jehol aufbrechen, von wo er die Reise nach Peking in sieben Tagen machen wird. Gewiß scheint es zu sein, daß die lange Abwesenheit des Kaisers von Peking bedenkliche Symptome in der Volksstimmung herbeigeführt hat, und, wie es heißt, soll der in Peking befindliche englische Commissair, Herr Wade, sich in einem Privatschreiben dahin geäußert haben, daß es um die Dynastie geschehen sei, wenn der Kaiser nicht bald nach Peking zurückkehre. — Durch ein in der Peking Gazette enthaltenes kaiserliches Dekret werden der Prinz Sankolinsin und seine Unterbefehlshaber als „der Ressourcen entbehrend" charakterisirt und aufgefordert ihren militairischen Ruf wieder herzustellen, den sie durch ihre unglücklichen Operationen gegen die 100,000 Mann starken Schantung-Rebellen verloren haben. Die nächste Veranlassung zu diesem Decret ist eine zweite Niederlage, welche dem Prinzen von diesen Rebellen beigebracht worden ist. — Ein zweites in der Peking Gazette enthaltenes und am 20. März in Canton publicirtes kaiserliches Decret verfügt die Einsetzung eines Departements für die auswärtigen Angelegenheiten. Das Decret, welches speciell auf den Handelsverkehr mit dem Ausland Bezug nimmt, verfügt, daß das neue Ministerium seinen Sitz in Peking haben soll, und ordnet an, daß für die nördlichen Häfen ein in Tientsin residirendes Handels-Departement bestellt und für die südlichen und innern Häfen der Gouverneur von Kiangfu mit den Geschäften des Handels-Superintendenten betraut werde. An die Spitze des neuen Departements tritt der durch seine Verhandlungen mit Lord Elgin bekannte Prinz Kung, des Kaisers Bruder, ihm beigegeben sind Kweitiang, der den Vertrag von Tientsin von 1858 unterhandelt hat, und Wan-Siang, alle drei bekannt als Freunde friedlichen Verkehrs mit dem Auslande.

Amerika.

Der „Newyork Herald" veröffentlicht einen Brief aus San Domingo, demzufolge der Gouverneur von Hayti gegen die Besitzergreifung von Seiten Spaniens protestirt hat.

Aus Central-Amerika wird gemeldet: In Yucatan ist ein Aufstand ausgebrochen. Fünfzehn britische Officiere wurden getödtet. Von Ruatan ist ein Regiment dahin unterwegs. Inzwischen, so wird aus New-Orleans berichtet, haben sich auch auf der Insel Ruatan selbst die Indianer gegen die Engländer erhoben, so daß diese entschlossen sein sollen, die Insel zu räumen.

Zur Tagesgeschichte.

** Altmeister Anschütz und dessen Gattin feierten am 15. Mai. das 40jährige Jubiläum ihrer Wirksamkeit am Hofburgtheater. Das gesammte Schauspielerpersonal (die artistische Direction an der Spitze) überreichte den Jubilaren in derer Wohnung ein kostbares Ehrengeschenk. Frau Rettich sprach ein von Friedrich Halm für diese Gelegenheit verfaßtes Gedicht.

** [Damen-Leihbibliothek in Wien]. Eine erlauchte Prinzessin hat die Absicht gehegt, eine Bibliothek guter Bücher zum Gebrauche von Damen in Wien zu errichten. Mehrere andere Damen haben diese edle Absicht zur Ausführung gebracht und die Leitung dieses guten Werkes übernommen. Seit den ersten Tagen des Monats Mai ist diese Bibliothek eröffnet, und somit jeder Dame die Gelegenheit geboten, für sich und die Ihrigen zur Lectüre Werke zu erhalten, für deren streng sittlichen Werth volle Bürgschaft geboten wird. Der Abonnementspreis ist äußerst mäßig, und der ganze Ertrag nur zur Vergrößerung der Bibliothek bestimmt. Diese Bibliothek, welche mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage jeden Tag von 1 bis 2 Uhr geöffnet ist, befindet sich: am Bauernmarkt Nr. 578, 3 Stiege, 1. Stock.

** Das Grabmal von Otto des Fröhlichen lustigem Rathe Nithart Otto Fuchs an der Außenseite des Stephansdomes, bei dem sogenannten Singerthore, soll ebenfalls in die Restaurirungsarbeiten des Domes einbezogen und vollständig erneuert werden. Dieses Grabmal besteht aus einem Sarkophag, der unter einem zierlichen gothischen Gewölb steht. Es wurde erst längere Zeit nach dem Tode dieses Minnesängers, um das Jahr 1334, aus Sandstein von einem unbekannten Meister hergestellt und zeigte auf dem Sargdeckel das Bild Nithart's in Lebensgröße, in adeliger Kleidung mit dem Schwerte umgürtet. Neben ihm lag früher ein Fuchs, der sein Geschlechtswappen andeutete, und zu seinen Füßen ein Löwe. Von der berüchtigten Schlägerei, die ihm den Namen des Bauernfeindes erworben und die an den Seitenwänden des Sarkophages in halb erhobener Arbeit abgebildet war, haben sich nur wenige Figuren erhalten. Dieses Grabmal gehört unter die ältesten und interessantesten Wahrzeichen Wien's.

** Zum Andenken an den Grafen Teleki wird das Nationaltheater am 8. Mai eines jeden Jahres dessen Stück „der Günstling" zur Aufführung bringen.

** In Berlin wurde am 13. d. das auf dem Platze vor der Bauakademie aufgestellte Denkmal Beuth's, des im J. 1853 verstorbenen Directors der Berliner Gewerbeschule und Gründers der Gewerbeschulen in Preußen und der Bauakademie in Berlin, feierlich enthüllt. Das Standbild ist nach dem Modell des Professor Kiß gegossen, das Postament vom Professor Drake modellirt.

** Die Spen. Ztg. schreibt: In den ersten fünfziger und folgenden Jahren erhielt die Britische Bibelgesellschaft sieben Jahre hinter einander jährlich aus unbekannter Hand das ansehnliche Geschenk von 10,000 Thlrn. Es war nur ersichtlich, daß dasselbe vom Continente kam, und war mit dem Wunsche begleitet, daß die Gesellschaft bei der Vertheilung heiliger Schriften auch der Preußischen Armee nicht vergessen möchte. Mitglieder der Britischen Bibelgesellschaft hatten und haben nicht ohne Grund die Ueberzeugung, daß jene Gabe von keinem Andern kam, als von des hochseligen Königs von Preußen Majestät.

** Die feierliche Enthüllung des Wolfram-Denkmales zu Eschenbach in Baiern, der Stadt, die sich rühmen kann, die Geburts- und Grabesstätte des großen Dichters zu sein, fand am 1. d. M. unter sehr zahlreicher Betheiligung erhebender Weise statt. Das Monument ist nach dem Modelle des bekannten Münchener Künstlers Herrn Knoll in Zinkguß ausgeführt. Auf einem steinernen, im Style seines Zeitalters gehaltenen Brunnen steht Wolfram in ritterlicher Rüstung mit einem Lorbeerkranze auf dem Haupte, die Linke auf dem Schwertgriffe, die Rechte auf die Leyer stützend. Der Brunnen, in dessen achteckiges Becken 4 Schwanen — wohl Anspielung auf die liebliche Sage vom Schwanenritter in Wolframs Parcival — reichlich Wasser spenden, trägt die Inschrift:

Vom Wasser kommt der Bäume Saft,
Befruchtend gibt das Wasser Kraft
Aller Kreatur der Welt
Vom Wasser wird das Aug erhellt,
Wasser wäscht manche Seele rein,
Daß kein Engel mag lichter sein.
(Aus Wolframs Parcival.)

Die Vorderseite des Sockels, auf dem die Schwanen stehen, zeigt die Inschrift: Errichtet von — Maximilian II. — König von Bayern.

** In München starb am 9. d. gegen Abend Dr. Ernst v. Lasaulx, Professor der Philologie und Aesthetik und ordentliches Mitglied der k. Akademie der Wissenschaften.

** Wir berichteten neulich über einen Streit zwischen dem dresdener Schauspieler Herrn Dawison und dem hamburger Recensenten Herrn Dr. Heller. Dieser Streit ist weiter fortgeführt. Dr. Heller hat Dawison gefordert, dieser hat die Herausforderung angenommen, ist aber, nach einer im Feuilleton der „Hamb Nachr." von dem Bevollmächtigten Heller's, Hrn. Dr. Eberstein, enthaltenen Erklärung, nicht vor die Klinge zu bringen gewesen. Dawison's Schlußerklärung vom 8. Mai lautete: „Nachdem aus einer Ehrensache gewiß nicht durch mein Verschulden ein Scandal geworden, wäre ich ein Thor, noch an ein ernsthaftes Rencontre zu denken. Ich habe das Meinige gethan, mögen die Herren nun das thun, was ihnen gut dünkt." Der „Münchener Punsch" schlägt nun vor, Dr. Heller solle den Herzog von Aumale fordern, und Dawison Plonplon die Hand reichen, so wäre allen Parteien geholfen.

** Man schreibt der „Gazette de France" aus Rom: Der gelehrte Archäolog, der mit den Ausgrabungen in Ostia beauftragt ist, kam neulich zu dem Papst, um Geld für seine Ausgrabungen zu verlangen. „Ich habe nichts Ueberflüssiges," antwortete der h. Vater; „denken Sie doch daran, daß ich von Almosen lebe. Rathen Sie z. B. was in diesem großen Korbe ist? Es sind die Gaben vieler piemontesischer Geistlichen. Sie sind arm, können nichts geben, und haben deshalb das Gelübde gethan, keine silberne Schuhschnallen mehr zu tragen, sondern sie mir zu schicken." Der Papst öffnete den Korb, und man sah Tausende von silbernen Schnallen, von denen verschiedene Paare seit mehr als zweihundert Jahren sich in den Familien vererbt hatten.

** Im Veronesischen Gebiete und in Istrien richtete ein in der Nacht vom 21. auf den 22. April entstandener heftiger Frost die Maulbeerbäume, Weinstöcke und selbst die Kartoffelanpflanzungen zu Grunde. — Auch im Süden Frankreichs hat der Wein durch die Fröste sehr stark gelitten. (In Paris schneite es am 5. Mai Mittags eine ganze Stunde lang, in der Umgegend blieb der Schnee sogar liegen.)

** Jener Theil des Tuilerienpalastes, welchen der Kaiser Napoleon bewohnt, leidet in seinem Grundbau sehr durch das Einsickern des Wassers der Seine. Kürzlich drang in Folge einer Hochfluth der Seine das Wasser in den ganzen Fügel des Palastes ein und es wurde dadurch ein umfassender Reparaturbau nothwendig. Die Kosten werden auf nicht weniger als 20 Mill. Frcs. veranschlagt. Der Kaiser wird im nächsten Winter wahrscheinlich im Palais Elysee wohnen.

** England kleidet sich in Stahl und Eisen. Außer den gepanzerten Kriegsschiffen wird man vielleicht nächstens ganze Schaaren gepanzerter erhabener Spießbürger erblicken. Zum wenigsten hat ein großes Handlungshaus in Manchester, dem friedlichen Manchester, angezeigt, daß es elastische Vatermörder, Manchetten und Vorhemdchen aus weiß emailirtem Stahl liefere. Da spreche man noch von französischen Rüstungen.

** [Ein Schurkenstreich,] der an Niederträchtigkeit wohl seines Gleichen sucht, ist in diesem Augenblick Gegenstand eines Prozesses in London. Das Haus Gloß und Elliot, welches das Telegraphentau von Majorka nach Algerien lieferte, hat vor Gericht den Beweis geführt, daß ein rivalisirendes Haus, Newal und Komp., einen Arbeiter von Gloß und Elliot bestochen, um in dem Geflechte des Taues Stahlspitzen anzubringen, damit die Isolirung unterbrochen und die elektrische Strömung gehemmt wurde. Das Haus Newal und Komp. ist zu 250.000 Fr. Entschädigung an Gloß und Elliot verurtheilt worden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 18. Mai.

† Die Redaction der „Gazeta Lwowska" erhielt unterm 13. Mai aus Krakau folgende von „Leon Skorupka, Krakauer Abgeordneten m. p." unterzeichnete „Berichtigung":

Nachdem ich in Nr. 110 der „Gazeta Lwowska" vom 11. Mai, im ersten Artikel über Landes-Angelegenheiten, folgenden Passus gelesen: „Viele Blätter theilten die Nachricht von der Ausweisung einiger Studenten aus Krakau mit, indem sie darin eine eigenmächtige Handlung des Directors der Krakauer Polizei, Baron Päumann, erblickten."

„Die Veranlassung dazu gab das leidenschaftliche Auftreten in dieser Hinsicht des Abgeordneten Leon Graf Skorupka gegen Baron Päumann in der Landtagssitzung vom 24. April d. J., in Folge dessen der Marschall dem Grafen Skorupka das Wort entzog." —

ersuche ich hiermit die Redaction der „Gazeta Lwowska" um eine Berichtigung der falschen Behauptung, als hätte mir der Marschall das Wort entzogen, da nichts dergleichen vorgefallen, was die Redaction wissen muß, falls sie ihren Berichterstatter in den Landtagssitzungen hatte, entgegengesetzten Falls aus dem veröffentlichten stenographischen Protokoll der Landtagssitzung vom 24. April.

Was die weiteren Passus betrifft, überlasse ich, da dieselben die von mir zur Unterstützung meines Antrages beigebrachten Raisonnements nicht widerlegen, die Antwort dem Doctor Helcel, auf dessen Interpellation sich Verfasser des erwähnten Artikels beruft. —

Zu dem vorletzten Passus des oben angeführten Schreibens macht die Redaction der „Gazeta Lwowska" nachstehende Bemerkung:

In dem siebenten stenographischen Bericht vom 24. April Seite 7, dritte Spalte, lesen wir im ersten Abschnitte daß der Marschall, dem Deputirten aus Krakau, dessen Rede unterbrechend, sagte:

„Das gehört nicht hieher, wir bitten um den Antrag."

In dem zweiten Abschnitte hinwieder fügt er hinzu:

„Aber dies hat keine nähere Beziehung zu dem gestellten Antrage, Polizeiangelegenheiten gehören nicht vor den Landtag."

In wie weit diese Aeußerungen einem Entziehen des Wortes gleichzuhalten beurtheilte der Abgeordnete selbst, indem er darauf entgegnete:

„Ist dem so, dann beantrage ich die Hinzufügung eines Amendements u. s. w."

† Fräulein Marjak vom Warschauer Theater der „Verschiedenheiten", welche in verschiedenen Rollen, wie als Magd in den französischen „Kleinen Leiden des menschlichen Lebens," in der bekannten französischen Bluette „Hundert Procent", in welchem neben Herrn Benda besonders Herrn Karsznicki's Rolle von drastischer Wirksamkeit ist, als grande dame und in Barrière's „Mädchen von Stein" als Substitut des Fräuleins Saphir verschiedenen Anklang gefunden, wird heute in dem „falschen Modeton" aus dem Deutschen von Dr. Töpfer in ihrer Scheide-Rolle auftreten.

† Die gestrengen Maiherren, an welche selbst der alte ungläubige Herr von Sanssouci glauben mußte, haben getreulich Wort gehalten. Jetzt haben wir am 25. noch einen, St. Urban, zu überstehen, um dann mit vollen Segeln den heißen Hundstagen zuzusteuern.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Lemberg, 15. Mai. Auf den gestrigen Schlachtviehmarkt kamen 86 Stück Ochsen, und zwar: aus Bóbrka 12, aus Rozdól 12, aus Dawidow 42 und aus Ciemierzynce 20 Stück. Von dieser Anzahl wurden am Markte 82 Stück für den Lokalbedarf verkauft und man zahlte für 1 Ochsen, der 320 Pfund Fleisch und 40 Pfd. Unschlitt wiegen mochte, 75 fl.; dagegen kostete 1 Stück, welches man auf 380 Pfd. Fleisch und 80 Pfund Unschlitt schätzte, 80 fl.

Paris, 16. Mai. Schluß-Course: 3perz. 69.55. — 4½perz. 96.45. — Staatsbahn 508. — Credit-Mobiliar 715. — Lomb. 508. — Consols mit 92 gemeldet. — Haltung träge.

London, 16. Mai. Schluß-Consols 91⅞. — Wien fehlt. — Lomb. pari. — Silber 60¾. Matt. — Die englische Bank hat den Eskompt auf 6 Percent erhöht.

Wien, 17. Mai. National-Anlehen zu 5% mit Jänner-Coup. 80.20 Geld, 80.40 Waare, mit April-Coup. 79.70 Geld, 79.80 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 85.75 Geld, 86 25 Waare, zu 100 fl. 89.40 G., 89.75 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 67.— G. 67.75 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 780.— G. 781.— W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 175 70 G. 175.80 W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 2072. — G. 2078.— W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. CM. m. 140 (70%) Einz. 157 50 G. 158.— W. — Wechsel auf (3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 119.— G. 119.50 W. — London, für 60 Pfd. Sterling 140.50 G. 141.— W. — K. Münzdukaten 6.66 G. 6.67 W. — Kronen 19.35 G. 19 38 W. — Napoleond'ors 11.22 G. 11.22 W. — Russ. Imperiale 11.45 G 11.47 W. — Vereinsthaler 2.10 G. 2.11— W. — Silber 140.— G 140.25 W.

Krakauer Cours am 17. Mai. Silber-Rubel Agio fl. poln. 111 verl., fl. poln. 109 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 340 verlangt, 332 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währung Thaler 72 verlangt, 71 bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 140.— verlangt, 139.— bez. — Russische Imperials fl. 11.40 verl., 11.20 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 11.10 verlangt, 10.90 bezahlt — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.52 verl., 6.42 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.62 verl., 6.52 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100¼ verl., 99¾ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 83 verl., 82½ bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Conv.-Münze fl. 87½ verlangt, 87 bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 68.50 verlangt, 67.25 bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 80.— verlangt, 79.— bezahlt. Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons und mit der Einzahlung 70% fl. österr. Währ. 160.— verl., 158.50 bez., mit der Einzahlung von 30% fl. österr. Währ. 69.— verl., 68.— bezahlt.

Lottoziehung in Lemberg am 15. Mai:

88. 41. 13. 87. 16.

Die nächsten Ziehungen am 25. Mai und 5. Juni.

Neueste Nachrichten.

Eine telegraphische Depesche aus Triest meldet, daß Se. k. k. Apostolische Majestät heute um 10 Uhr Vormittags im besten Wohlsein dort eingetroffen sind. Auf dem Bahnhofe bewillkommte der Podestà Conti an der Spitze des Stadtrathes Se. Majestät durch eine ehrfurchtsvolle Ansprache, welche den Ausdruck treuester Ergebenheit und Dankbarkeit der Stadt Triest darlegte. Se. Majestät geruhten mit huldvollen Worten zu antworten, worauf der gesammte Stadtrath ein dreimaliges Hoch ausbrachte. Allerhöchstdieselben hielten sodann unter dem jubelnden Zurufe der Volksmenge den Einzug durch die festlich geschmückten Straßen in das Residenzgebäude.

Nach der „Parl. Corr." ist der ehemalige ungarische Honvedgeneral Asboth auf ausdrücklichen Befehl Sr. Maj. des Kaisers freigelassen worden.

Telegraphische Berichte über Landtagssitzungen:

Pesth, 17. Mai. Unterhaussitzung. Graf Theodor Csaky spricht mit großer Heftigkeit und unter lebhaftem Beifall seiner Partei gegen die Adresse. Baron Eötvös erklärt sich für den Entwurf Deáks, entwickelt in einer langen geistreichen Rede, daß die ungarische Verfassung vom J. 1848 mit den Interessen der Gesammtmonarchie und Europa's verträglich sei, kämpft gegen die Idee einer österreichischen Gesammtverfassung, welche er für unmöglich hält und deren Versuch durch den 26. Februar nicht ernst gemeint und nur zur Lieferung des Beweises bestimmt sein könne, daß in Oesterreich die constitutionelle Regierung unmöglich sei. Die Februar-Verfassung halte er wegen des Verhältnisses zum deutschen Bunde für unmöglich, indem dieses den Dualismus in Oesterreich naturgemäß begründe, da ein Theil des Gesammtreiches zum deutschen Bunde gehöre, der andere aber nicht. Ferner sprachen noch gegen die Adresse: Iwanka, Terenyi, Barczag. Bendi motivirte die Opportunität der Votirung einer Adresse. Pop für die Adresse. Schuß der Sitzung um 2 Uhr Nachmittags; noch 7 Redner sind eingeschrieben.

Agram, 16. Mai. In der heutigen Landtagssitzung wurde Protest eingelegt gegen die Publikation des a. h. Patentes vom 26. Februar, das Bedauern hierüber ausgedrückt und der Banus ersucht, die Publikation einzustellen. Weiter wurde der Banus ersucht, die allsogleiche Uebersendung der Abdikations-Urkunden zu erwirken, und telegraphisch beim Hofdikasterium anzufragen, ob über die vom Landtage Sr. Majestät telegraphisch unterbreitete Bitte die inhaftirten Dalmatiner (?) freigelassen worden sind, oder was sonst diesfalls geschehen sei.

Endlich wurde der Banus wegen der gegen die Lehrer des Fiumaner Gymnasiums eingeleiteten Untersuchung interpellirt und angegangen, die Vorlage der Akten an den Landtag zu veranlassen.

Berlin, 17. Mai. Im Abgeordnetenhause wurden die Grundsteuergesetze unverändert wie im Herrenhause angenommen. Der Finanzminister erklärt beiden Häusern den Dank der Regierung.

Den „H. N." wird aus Paris, 15. Mai, tel. gemeldet: Der neuernannte Gesandte der Vereinigten Staaten für Turin, Marsh, ist hier eingetroffen, um sich nach Italien zu begeben. — Die Banquiers Pereire, Hottinguer und Ceilleer sind wegen einer bedeutenden Finanz-Angelegenheit nach Rußland berufen.

Das Gerücht von dem Rücktritt des Kriegsministers Fanti erhält sich. Als Nachfolger desselben nennt man neneu dem General Cuggia die Generale Petinengo und La Rovere.

In den türkischen Provinzen stößt die Annahme des Papiergeldes auf Schwierigkeiten. In Constantinopel haben blutige Schlägereien zwischen Griechen und Bulgaren stattgefunden. Die Unterzeichnung des türkisch-englischen Handelsvertrages durch Sir Henry Bulver steht hervor.

Aus Italien liegen folgende Nachrichten vor:

Turin, 15. Mai. Der Handelsminister schloß mit Herrn Salamanca einen Vertrag wegen der römischen Eisenbahnen ab. — Die Garnison Süditaliens soll kaum 25,000 Mann stark sein.

Neueste levantinische Post. Constantinopel, 11. Mai. Eine Feuersbrunst zerstörte 350 Häuser. Halim Pascha, Bruder des Vicekönigs von Egypten, ist hier angekommen. Lord Hobart und Hr. Foster, mit einer Mission der englischen Regierung, die türkischen Finanzen betreffend, betraut, werden hier erwartet. Smyrna, 11. Mai. Der römisch-katholische Erzbischof Mussabini ist gestorben. Athen, 11. Mai. Die Regierungszeitung bringt einen Erlaß, wodurch der bisherige sardinische Consul als Consul des Königs von Italien anerkannt wird.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 17. Mai.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Roman Broniewski aus Galizien. Stanislaus Brandys aus Kalwarya. Hippolit Koszutski aus Polen.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Adam Graf Brzostowski und Leon Baron Konopka nach Galizien. Wladislaus Charzewski nach Polen. Johann Urbanek nach Lemberg. Stephan Ivanyi Szent und Balthasar Kubint nach Wien. Ferner Ferdinand Bisachini, Bezirks-Vorsteher nach Tarnobrzeg.

Des h. Pfingst-Festes wegen erscheint die nächste Nummer des Blattes Dinstag.

Amtsblatt.

N. 1845. Konkurs-Kundmachung. (2761. 3)

Zur Erlangung von drei Stipendien aus der vom Majoratsherrn in Preußisch-Schlesien Johann Ritter von Mieroszewski gegründeten Studentenstipendienstiftung und zwar im jährlichen Betrage von Zweihundert (200) Gulden österr. Währ. für das laufende Schuljahr 1860/1 wird der Concurs bis Ende Mai 1861 ausgeschrieben.

Diese Stipendien sind für Studierende am Gymnasium bei St. Anna in Krakau bestimmt, und es sind zum Genuße der Stipendien vor Allem Söhne armer, in dem Königreiche Galizien oder im Großherzogthume Krakau wohnenden, Adeligen berufen — nur in Ermangelung von Candidaten, welche über ihren altpolnischen Adel sich auszuweisen vermögen, können sie auch an Schüler nicht adeliger Abstammung verliehen werden — doch müssen diese aus Galizien oder der Großherzogthume Krakau gebürtig sein, und von Aeltern abstammen, welche aber daselbst geboren wurden, und deren Muttersprache die polnische ist.

Der Bezug der gedachten Stipendien dauert unter den gesetzlichen Bedingungen bis zur gänzlichen Beendidigung der Universitätsstudien.

Die Erforderniße zur Erlangung dieser Stipendien sind folgende:

a) Der Candidat hat, falls er eines von den, für Söhne des altpolnischen Adels, bestimmtes Stipendium erhalten will, die Zuständigkeit des altpolnischen Adels darzuthun, und die Nachweisung zu liefern, daß seine Aeltern in dem Königreiche Galizien oder im Großherzogthume Krakau wohnen, oder ansäßig waren;

b) hat er nachzuweisen, daß er wirklich einer Unterstützung (eines Stipendiums) bedürfe und

c) daß er als öffentlicher Schüler das Gymnasium bei St. Anna in Krakau mit gutem Fortgange besucht;

d) hat derselbe, falls er eines von den, für Nichtadelige vorbehaltenen, Stipendien erlangen will, nachzuweisen, daß er in Galizien oder im Großherzogthume Krakau geboren ist, und von Aeltern, abstamme, welche eben daselbst geboren wurden, und deren Muttersprache die polnische ist, endlich

e) hat der Candidat zu erweisen, daß er sich durch Fortschritte in den Studien so wie durch Fleiß und Moralität auszeichnet.

Das Präsentationsrecht für diese Stipendien steht dem Majoratsherrn Ritter v. Mieroszewski zu.

Bewerber um die gedachte Stipendien haben ihre gehörig belegten Gesuche an den genannten Majoratsherrn zu richten und solche bei der Direction des Gymnasiums bei St. Anna in Krakau innerhalb des Concurstermines einzubringen

Von der k. k. galiz. Statthalterei.

Lemberg, am 30. April 1861.

N. 1845. Ogłoszenie konkursu.

Do otrzymania trzech stypendyów z funduszu stypendyów dla studentów założonego przez właściciela majoratu w pruskim Szląsku Jana Mieroszewskiego, a to w rocznéj kwocie dwustu (200) złr. w. a. na rok bieżący 1860/1 rozpisuje się niniejszém konkurs do końca Maja 1861.

Stypendya te przeznaczone są dla uczniów przy gimnazyum św. Anny w Krakowie, i do tych stypendyów powołani są przedewszystkiém synowie ubogiéj szlachty urodzeni w królestwie Galicyi lub w wielkiém księstwie Krakowskiem; tylko w braku kandydatów, którzy się ze swego staropolskiego szlachectwa wykazać mogą, mogą te stypendya udzielone być także uczniom nieszlacheckiego pochodzenia, jednakże muszą ciż kompetenci urodzić się w Galicyi lub w wielkiém księstwie Krakowskiem i pochodzić z rodziców również tu urodzonych i których ojczysta mowa jest polską.

Pobieranie tych stypendyów trwa pod prawnemi warunkami aż do zupełnego ukończenia studyów uniwersyteckich.

Warunki do otrzymania tych stypendyów są następujące:

a) kandydat chcący otrzymać jedno z tych stypendyów dla synów staropolskiéj szlachty przeznaczonych, winien udowodnić, że do staropolskiéj szlachty należy i oraz wykazać że jego rodzice w królestwie Galicyi lub w wielkiém księstwie Krakowskiem mieszkają lub dawniéj mieszkali.

b) ma udowodnić, że rzeczywiście wsparcia (stypendyum) potrzebuje — oraz

c) że jest uczniem gimnazyum św. Anny w Krakowie z dobrym postępem;

d) jeżeli zaś uzyskać sobie życzy jedno ze stypendyów dla nieszlachty, ma dowieść, że urodził się w Galicyi lub w wielkiem księstwie Krakowskiem i że pochodzi z rodziców równie tamże rodzonych i których ojczystą mową jest język polski; nakoniec

e) ma kandydat dowieść, że się postępami w studyach, również pilnością i moralnością wyszczególnia.

Prawo prezentacyi tych stypendyów przysłuża właścicielowi majoratu kawaler. Mieroszewskiemu.

Starający się o te stypendya mają wnieść swe należycie opatrzone podania do wyż wymienionego właściciela majoratu i podać takowe do Dyrekcyi gimnazyum u św. Anny w Krakowie w przeciągu terminu konkursowego.

Od c. k. galic. Namiestnictwa.

Lwów, dnia 30. Kwietnia 1861.

Z. 624. Kundmachung. (2743. 1-3)

Am 27. Mai, 6. und 20. Juni 1861 wird in Radomysl daselbst sub NC. 42 am Ringplatz gelegene den minderjährigen Erben nach Gregor und Antonine Kosturkiewicze gehörige Realität mit öffentlicher Licitation veräußert werden; den Ausrufspreis bildet die Summe von 1050 fl. ö. W. unter welcher die Realität nicht hintangegeben wird; das zu erlegende Vadium beträgt 105 fl. ö. W. die übrigen Bedingungen werden vor der Licitation kundgemacht werden und stehen zur Einsicht in der h. ä. Registratur Jedermann frei.

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht.

Zassów, am 6. Mai 1861.

L. 624. Obwieszczenie.

W dniach 27. Maja, 6. i 20. Czerwca 1861 o godzinie 10téj przedpołudniem sprzedawaną będzie przez publiczną licytacyę w Radomyślu realność tamże pod Nk. 42 w rynku położona do nieletnich spadkobierców po Grzegorzu i Antoninie Kosturkiewiczach należąca cenę wywołania stanowi suma 1050 złr. w. a. i niżéj téj ceny sprzedaną nie będzie; wadyum wynosi 105 złr. w. a., inne warunki przy licytacyi ogłoszone będą i w aktach sądowych przejrzane bydź mogą.

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd.

Zassów, dnia 6. Maja 1861.

Z. 2387. Edict. (2739. 2-3)

Vom Wiśniczer k. k. Bezirksamte als Gericht wird hiemit bekannt gemacht, es werde zur Vornahme der vom Podgórzer k. k. Bezirksgerichte unterm 13. October 1859 Z. 2854 zur Befriedigung der Forderung des Hrn. Simon Gassner pr. 500 fl. CM. s. N. G. bewilligten executiven Feilbietung der dem Hrn. Alexander Schwabe gehörigen am 26. Jänner 1858 gepfändeten und am 25. Februar 1859 abgeschätzten Fahrnisse, als:

a) 1 Paar Pferde besserer Gattung zu 7 Jahre à pr. 115 fl. 50 kr. ö. W. auf 231 fl. ö. W.
b) 1 Pferd 6jährig im Werthe von 73 fl. 50 kr.
c) 1 Fuchsstutte 6jährig 73 fl. 50 kr.
d) 1 Wagen ungarisch 31 fl. 50 kr.
e) Sämmtliches Geschirr auf ein Paar bestehend aus Kumten, Zäunen rc. 15 fl. 75 kr.
f) 4 Kühe als: Eine 6jährige Kuh im Werthe von 21 fl., eine 5jährige Kuh 18 fl. 90 kr., eine 4—jährige Kuh 19 fl. 95 kr., eine 6jährige Kuh 16 fl. 80 kr. ö. W.
g) 200 Zentner Gartenheu à Ztr. 1 fl. 26 kr. — 252 fl. ö. W.

Der 1. Termin auf den 2. Juli 1861
" 2. " " " 8. " "
" 3. " " " 15. " "

jedemal um 10 Uhr Vormittags im Orte Kamionna festgesetzt und hiezu die Kauflustigen mit dem vorgeladen, daß die feilzubietenden Effecten beim 3ten Termine auch unter dem Schätzwerthe hintangegeben werden und daß der Kaufpreis im Baaren erlegt werden muß.

Wiśnicz, am 30. December 1860.

L. 2387. Edykt.

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Wiśniczu uwiadamia, iż w skutek wezwania c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu w Podgórzu z dnia 13go Października 1859 L. 2854 na zaspokojenie wierzytelności p. Szymona Gassnera w kwocie 500 złr. mk. z p. n. przymusowa sprzedaż następujących ruchomości dłużnikowi panu Alexandrowi Schwabe dnia 26. Stycznia 1858 egzekucyjnie zajętych, a dnia 25. Lutego 1859 sądownie oszacowanych:

a) para koni kasztanów po 7 lat pr. 115 złr. 50 kr. w. a., wartości 231 złr.
b) koń kasztan 6 lat liczący 73 złr. 50 kr.
c) klacz kasztanowata 6 lat licząca 73 złr. 50 kr.
d) wózek węgierski używany 31 złr. 50 kr.
e) ubiór na parę koni krakowski, homonta, naszelniki, uzdy i t. d. 15 złr. 75 kr.
f) cztéry krowy: krasiata 6 lat mająca 21 złr., cisawa kwiaciata 5 lat mająca 15 złr. 90 kr., czarna 4—5 lat mająca 19 złr. 95 kr., czerwona 5 lat mająca 16 złr. 80 kr.;
g) 200 cetnarów siana ogrod., cetnar po 1 złr. 26 kr. — 252 złr. w. a.

W trzech terminach, a mianowicie:
1. dnia 2go Lipca 1861
2. " 8go " "
3. " 15go " "

każdą razą o godzinie 10téj zrana w Kamionny przedsięwziętą będzie pod warunkami, że rzeczone ruchomości w trzecim terminie także niżéj wartości szacunkowéj sprzedane zostaną i że cena kupna w gotowiźnie zapłaconą być ma.

Wiśnicz, dnia 30. Grudnia 1860.

N. 7635. Obwieszczenie. (2765. 3)

C. k. Sąd krajowy podaje do publicznéj wiadomości iż rozpisana pod dniem 19. Lutego 1861 Nr. 2470 licytacya sumy 80,000 złp. czyli 12,000 rubli srebr. na Polance wielkiéj na rzecz p. Józefy Cieńskiéj zaintabulowanéj odwołaną zostaje.

Kraków, dnia 6. Maja 1861.

FAHR-PLAN

für die Personen-Züge auf der kaiserl. königl. privileg. gal. Carl Ludwig-Bahn vom 4. November 1860 angefangen bis auf Weiteres.

In der Richtung

von Krakau nach Przemyśl

Station	Postzug N. 1 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Personenzug N. 3 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Personenzug N. 5 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Krakau	Abends		8	40	Vorm.		10	30	Früh		5	35
Bierzanów	8	59	9	2	10	41	10	45	5	54	5	57
Podłęże	9	22	9	26	11	—	11	2	6	17	6	20
Kłaj	9	46	9	46	11	17	11	17	6	40	6	41
Bochnia	10	6	10	16	11	32	11	37	7	1	7	9
Słotwina	10	42	10	51	11	57	12	1	7	34	7	41
Bogumiłow	11	29	11	31	12	29	12	30	8	19	8	21
Tarnów	11	46	12	2	12	42	12	50	8	35	8	45
Czarna	12	45	12	47	1	22	1	23	9	28	9	30
Dębica	1	10	1	30	1	41	2	1	9	53	10	3
Ropczyce	1	56	1	58	2	21	2	22	10	28	10	30
Sędziszów	2	14	2	20	2	34	2	38	10	45	10	56
Trzciana	2	43	2	45	2	55	2	56	11	19	11	21
Rzeszów	3	14	3	24	3	18	3	26	11	51	Mittag	
Łańcut	3	58	4	3	3	50	3	54	—	—	—	—
Przeworsk	4	44	4	50	4	23	4	27	—	—	—	—
Jarosław	5	22	5	32	4	53	5	—	—	—	—	—
Radymno	5	59	6	4	5	23	5	25	—	—	—	—
Żurawica	6	32	6	33	5	47	5	49	—	—	—	—
Przemyśl	6	48	Früh		6	—	Nachm.		—	—	—	—

von Przemyśl nach Krakau

Station	Postzug N. 2 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Personenzug N. 4 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Personenzug N. 6 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Przemyśl	Abends		8	15	Früh		7	26	—	—	—	—
Żurawica	8	31	8	32	7	37	7	37	—	—	—	—
Radymno	9	1	9	5	8	—	8	3	—	—	—	—
Jarosław	9	33	9	43	8	26	8	33	—	—	—	—
Przeworsk	10	13	10	23	8	59	9	4	—	—	—	—
Łańcut	11	1	11	5	9	32	9	36	—	—	—	—
Rzeszów	11	3	11	45	10	—	10	8	Nachm.		2	25
Trzciana	12	13	12	14	10	31	10	32	2	55	3	—
Sędziszów	12	36	12	44	10	50	10	55	3	23	3	29
Ropczyce	1	—	1	1	11	7	11	8	3	45	3	46
Dębica	1	25	1	45	11	28	11	48	4	11	4	21
Czarna	2	8	2	10	12	6	12	7	4	43	4	45
Tarnów	2	53	3	8	12	39	12	46	5	27	5	40
Bogumiłow	3	23	3	25	12	58	12	59	5	55	5	56
Słotwina	4	3	4	9	1	27	1	31	6	31	6	42
Bochnia	4	34	4	40	1	50	1	55	7	5	7	31
Kłaj	5	—	5	—	2	10	2	10	7	33	7	34
Podłęże	5	20	5	28	2	24	2	26	7	53	7	56
Bierzanów	5	48	5	55	2	40	2	45	8	16	8	20
Krakau	6	15	Früh		3	—	Früh		8	40	Abends	

von Krakau nach Wieliczka — Gemischter Zug Nr. 23

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Krakau	Früh		7	20
Bierzanów	7	42	7	45
Wieliczka	8	—	Früh	

von Wieliczka nach Niepołomice — Gemischter Zug Nr. 24

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Wieliczka	Nachm.		1	30
Bierzanów	1	42	1	45
Podłęże	2	10	2	15
Niepołomice	2	25	Nachm.	

von Niepołomice nach Wieliczka — Gemischter Zug Nr. 25

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Niepołomice	Nachm.		3	10
Podłęże	3	20	3	27
Bieżanów	3	51	3	54
Wieliczka	3	9	Nachm	

von Wieliczka nach Krakau — Gemischter-Zug Nr. 26

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Wieliczka	Abends		6	—
Bierzanów	6	12	6	15
Krakau	6	40	Abends	

Anmerkung.

Der gemischte Zug Nr. 1 steht in Verbindung **von** Wien, Brünn, Pest, Olmütz, Troppau, Bielitz, Szczakowa, Granica.

Der gemischte Zug Nr. 2 steht in Verbindung **nach** Wien, Brünn, Pest, Olmütz, Troppau, Bielitz, Szczakowa, Granica.

Der Personenzug Nr. 3 steht in Verbindung **von** Wien, Brünn, Pest, Olmütz, Troppau, Bielitz, Granica.

Der Personenzug Nr. 4 steht in Verbindung **nach** Wien, Brünn, Pest, Olmütz, Prag, Troppau, Bielitz, Szczakowa.

Die gemischten Züge Nr. 24 und 25 verkehren nach Erforderniß.

Von der k. k. priv. galiz. Carl Ludwig-Bahn.

Meteorologische Beobachtungen

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf n Parall. Linie o Reaum red	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
17	2	325 93	+ 6·3	89	West schwach		Regen	+ 6·8	+ 6·3
	10	25 87	6·4	93	" "				
18	6	26 15	3·4	90	" "				

Wiener-Börse-Bericht

vom 15. Mai.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	62 —	62 25
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	80.50	80.60
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	69 —	69 25
dtto. „ 4½% für 100 fl.	59 50	60 —
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	117 —	117 50
„ 1854 für 100 fl.	90.—	90 50
„ 1860 für 100 fl.	88.75	89 25
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	15 50	16.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	90.50	91 —
von Mähren zu 5% für 100 fl.	87.50	88.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87 —	87.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	97.—	99 —
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	88 —	89 —
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	70.75	71 75
von Tem. Ban. Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	68 50	69.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	68.—	68 50
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	67.—	67 50

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank pr. St.	787.—	789 —
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	176 20	176 40
der Nied. öst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	584 —	586 —
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	2063 —	2065 —
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM oder 500 Fr.	281 50	282 —
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	178.50	17[illegible].—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	115 25	115.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147 —
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 140 fl (70%) Einz.	202 —	204 —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung	158.—	158 50
mit 60 fl. CM. (30 %) Einzahlung	66.25	66.75
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	435 —	436.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	210.—	212 —
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	385 —	390 —
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr Währ.	395 —	498 —

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	102.—	102.50
10jährig zu 5% für 100 fl.	97 50	98.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	91.—	91 50
der Nationalbank auf österr. Währ. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	99 50	99.75
verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.25	87.50
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.	82 —	83.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	116.50	116 75
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	101.50	102.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	128. —	128 55
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	36.75	37 20
Esterhazy zu 40 fl. CM	97.—	98 —
Salm zu 40 „	37 50	38 —
Palffy zu 40 „	37 25	37.75
Clary zu 40 „	35.50	36 —
St. Genois zu 40 „	37 50	38 —
Windischgrätz zu 20 „	22 25	2[illegible].50
Waldstein zu 20 „	26 —	26 50
Keglevich zu 10 „	14 75	15 25

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	118.25	112.25
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	118.50	118.50
Hamburg, für 100 M. B 3%	104.50	104 50
London, für 10 Pfd. Sterl, 5%	139 —	139.25
Paris, für 100 Franks 5%	55 20	55 30

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr	fl.	kr.	Letzter Cours Geld fl.	kr	Waare fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6	61	6	64	6	62	6	64
„ vollw. Dukaten	6	61	6	64	6	62	6	64
Krone	—	—	—	—	19	20	19	25
20Frankstück	11	15	—	—	11	19	11	21
Russische Imperiale	—	—	—	—	11	40	11	45
Silber			—	—	138	75	139	25

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge vom 4. November 1860 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien und Breslau 7 Uhr Früh, 3 Uhr 35 Min.; — nach Warschau 7 Uhr Früh; — nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Min. Früh; — nach Rzeszów 5 Uhr 35 Min. Früh; — nach Przemysl 10 Uhr 30 Min. Früh, 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 7 Uhr 20 M. Früh

von Wien nach Krakau 7 Uhr Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 2 Uhr 6 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 10 Uhr 15 Min. Vormitt., 1 Uhr 48 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends; — nach Trzebinia 7 Uhr 23 Min. Früh, 2 Uhr 33 Minuten Nachmittags.

von Rzeszów nach Krakau 2 Uhr 25 Min. Nachmitt.; — nach Przemyśl 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 15 Minuten Abends.

von Myslowitz nach Krakau 1 Uhr 15 Min. Nachm.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 8 Uhr 40 Min. Abends; — von Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 51 Min. Vorm.

in Przemyśl von Krakau 6 Uhr 48 Minuten Früh, 6 Uhr Nachmittags.

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.